

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbjährlich RM 10,80. Einmalige Bezahlung: RM 10,80. Die Redaktion der Zeitung ist nicht verantwortlich für den Inhalt der in der Zeitung veröffentlichten Artikel. Die Redaktion der Zeitung ist nicht verantwortlich für den Inhalt der in der Zeitung veröffentlichten Artikel.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Witten. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlent. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Geschäftsstelle: Bochum, Mühlent. 12-14, Fernruf 64746. Geschäftsstelle: Bochum, Mühlent. 12-14, Fernruf 64746. Geschäftsstelle: Bochum, Mühlent. 12-14, Fernruf 64746.

Nr. 188

Freitag, den 13. August (Kath. und Evg. Gippolitus)

1937

200 Deutsche schmachten hinter Kerkermauern

Neue Verhaftungen Reichsdeutscher in Rußland

Die neue Verhaftungswelle trifft auch andere Staatsangehörige — In Bausch und Bogen als „Spionageverdächtig“ bezeichnet

Die deutsche Botschaft in Moskau protestiert

Moskau, 12. Aug. (Drath.) In den letzten Wochen hat eine neue, offenbar planmäßig durchgeführte Verhaftungswelle eingelegt, von der eine große Zahl in der Sowjetunion wohnhafter fremder Staatsangehöriger erfaßt worden ist. Bei den deutschen Reichsangehörigen handelt es sich meist um Spezialisten, Handwerker, Fachleute und dergl. Von ihnen wurden durch die GPU in Moskau 14, in Leningrad 9, in Kiew 3, in Novo Sibirsk 5, in Tiflis 2, in Charkow 25 verhaftet. Unter den übrigen verhafteten Ausländern befinden sich allein etwa 140 Ungarn.

Mit diesen neuen Verhaftungen erhöht sich die Zahl der in der Sowjetunion gefangenen Reichsdeutschen auf rd. 200, so daß leider Grund zu der Annahme besteht, daß die Gesamtzahl der verhafteten Reichsdeutschen die bekanntgegebenen Fälle noch weit übersteigt.

Was die zahlreichen bereits im Herbst v. Js. in Mos-

kau, Leningrad und anderen Orten verhafteten Reichsdeutschen betrifft, so befinden sie sich, abgesehen von 15 Ausgewiesenen, nunmehr schon neun Monate hinter Gefängnismauern, angeblich in „Untersuchungshaft“, ohne daß auch nur in einem einzigen Fall von den Sowjetbehörden die Befuchserlaubnis für ihre Angehörigen oder Vertreter deutscher amtlicher Stellen erteilt worden wäre. Die neuen zahlreichen Verhaftungen von in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen, die beziehungsweise an den verschiedenen Orten fast gleichzeitig vorgenommen wurden, zeigen, daß es sich um eine systematische Aktion handelt. Die große Mehrheit der Opfer wird rein schematisch in Bausch und Bogen als Spionageverdächtig bezeichnet.

Angeichts dieser ersten Sachlage hat die deutsche Botschaft in Moskau von neuem die noch drücklichen Vorstellungen bei der Sowjetregierung erhoben.

Jetzt auch Strafgericht in Turkmenistan

Wieder ein Sowjetrepublik-Präsident und andere Spitzenfunktionäre verhaftet — Geplante Lage in Sowjet-Mittelasien

Moskau, 12. Aug. (Drath.) Die beiden in Moskau eingetragene Zeitung „Turkmenistan“ vom 6. August berichtet von einem sensationellen Strafgericht in der turkmenischen Sowjetrepublik, dem fast alle bisherigen Spitzenfunktionäre Sowjet-Turkmenistans zum Opfer gefallen sind. Anfang August habe, so meldet das Blatt, eine Tagung des turkmenischen Zentral-Exekutivkomitees in Ashkhabad stattgefunden, auf der

der bisherige Präsident der turkmenischen Sowjetrepublik Atahom, der als „Staatsfeind und Feindhass“ verhaftet worden sei, für abgesetzt erklärt

wurde. Atahom war zugleich stellv. Präsident des Obersten Obergerichts und Mitglied des zentralen Vollziehungsausschusses der Sowjetunion. Weiter wurden als verhaftete „Spione“, Chauvinisten, Buchhändler und Trochisten“ für abgesetzt erklärt: der Vorsitzende des Volkskommissaren-Rates der turkmenischen Sowjetrepublik Atahom, der stellv. Vorsitzende des Volkskommissaren-Rates Sakharow, der stellv. Präsident des turkmenischen Zentral-Exekutivkomitees Umanaki, sowie acht Mitglieder des turkmenischen Zentral-Exekutivkomitees.

Nachdem bereits in den letzten Tagen ein erhebliches Strafgericht in den beiden übrigen mittelasiatischen Sowjetrepubliken Tadschikistan und Usbekistan vorgenommen worden war, ist nunmehr auch die turkmenische Sowjetrepublik an die Reihe gekommen. Die Ausnahme der Verhaftungen unter der Eingeborenenbevölkerung in Sowjet-Mittelasien dürfte auf

eine überaus gespannte Lage in den dortigen Gebieten

beruhen. Auch einige weitere Verhaftungen der turkmenischen Presse berichten von der Aushebung zahlloser „Saboteure und Spionen“ in Industrie, Finanzwesen, Gerichtswesen usw. der turkmenischen Sowjetrepublik, sowie von „chauvinistischen

50 000 Betriebe im Leistungslampf

Die deutsche Wirtschaft soll ein einziger Leistungslampf werden.

Berlin, 12. August (Drath.) Der Beauftragte für die gesamte Durchführung des Leistungslampfes der deutschen Betriebe teilt mit, daß bisher in 20 Gauen über 50 000 Betriebe im Leistungslampf stehen. An der Spitze der Gause marschieren Sachsen mit 7200, Württemberg mit 5200 und Pommern mit 4500 Meldungen. Die Betriebe leben sich aus allen Berufen, Branchen und Größen zusammen. Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe sind vertreten. Auch Kleinbetriebe aus

Politischer Mord in Mossul

Der Generalstabschef des Irak von einem Soldaten erschossen

Bagdad, 12. August. (Drath.) Der Generalstabschef des Irak, General Beir Sidhi, und der Chef der Luftflotte Mahmud Ali Jawad wurden Mittwochabend in Mossul ermordet. Man vermutet, daß der Mord aus politischen Gründen geschah. General Beir Sidhi und seine Begleitung befand sich auf der Reise nach Ankara, um an den türkischen Marschall teilzunehmen. Trotz der Ermordung der beiden Militärs herrscht in Irak Ruhe.

Eingezogen aus Mossul belagert, daß Beir Sidhi mit seiner Begleitung Mittwochabend die Flucht nach Mossul bestieg.

Ein einfacher Soldat, der vor einem Zeitungsstand stand, habe plötzlich auf den Generalstabschef angelaut und ihn mit drei Gewehrschüssen niedergeschossen. Der Chef der irakischen Luftflotte, der den General zu schützen versuchte, wurde von zwei weiteren Schüssen des Attentäters tödlich getroffen.

Soldaten der Fliegertruppe, die den Attentäter lynchen wollten, konnten nur mit größter Mühe von der Polizei und von Offizieren des Standortes daran verhindert werden. Man hofft, bei der Untersuchung feststellen zu können, ob das Attentat nur ein persönlicher Rachestich ist oder ob es politische Hintergründe hat.

Die Leichen der ermordeten Offiziere wurden in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag von Mossul mit einem Sonderzug nach Bagdad übergeführt, wo heute das Staatsbegräbnis unter Beteiligung des gesamten diplomatischen Korps und der Regierung stattfand.

Der Führer genehmigt die Baupläne

für das „Haus des deutschen Fremdenverkehrs“.

Berlin, 12. Aug. (Drath.) Der Führer empfing in Berchtesgaden im Beisein des Generalinspektors für die Reichshauptstadt, Prof. Dr. Albert Speer, den Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Hermann Esser, zum Vortrag über den Stand der Vorarbeiten für die Errichtung des „Hauses des deutschen Fremdenverkehrs“.

Nach Besichtigung der Pläne und Modelle entschied sich der Führer über den endgültigen Bauplan und genehmigte die Inangriffnahme des notwendigen Grundbesitzes, sowie den Zeitpunkt der Grundsteinlegung.

Die Regierung ist Herr der Lage

Bagdad, 12. August. (Drath.) Die Regierung des Irak ist völlig Herr der Lage.

Die Stadt Bagdad wurde militärisch gesichert und sämtliche Straßen mit Militärposten besetzt. Die Garnisonen von Mossul, Kirkuk und Bagdad haben der Regierung treue Gefolgshaft zugesichert.

Die Befestigung des ermordeten Militärs erfolgte nach mosammedanischem Ritus. Die Vertreter des diplomatischen Korps nahmen an der Beisetzung teil und legten Kränze nieder.

Italienischer Protest in London

wegen des „Mongiola“-Zwischenfalls.

Rom, 12. Aug. (Drath.) Der italienische Botschaftsträger in London hat am Mittwoch im Foreign Office zu Händen des Präsidenten des Nicht-einmischungsausschusses einen Protest seiner Regierung wegen des Luftangriffes auf den italienischen Dampfer „Mongiola“ durch sowjet-spanische Flugzeuge übergeben.

In dem Protest wird, einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus London zufolge, hervorgehoben, daß auf dem Dampfer ein holländischer Beobachter mitfuhr, und daß der Dampfer nicht nur die italienische Flagge, sondern auch die Flagge des Nicht-einmischungsausschusses geführt hatte. Der Angriff, der dem italienischen Kapitän der „Mongiola“ das Leben kostete, sei also nicht nur gegen Italien, sondern auch gegen den Nicht-einmischungsausschuß gerichtet gewesen.

Die Helium-Vorlage

vom amerikanischen Senat angenommen.

Washington, 12. August. (Rundfunk.) Der Senat nahm mit 86 gegen 26 Stimmen die Gesetzesvorlage an, die ein Regierungsmonopol für Helium schafft und die Helium-Ausfuhr für Handelszwecke gestattet. Um die Verwendung des ausgeführten Heliums für militärische Zwecke zu verhindern, bestimmt die Vorlage, daß die Ausfuhr von Helium aus den National munitions control board und vom Außenminister genehmigt werden muß.

Zwei britische Schiffe zusammengefloßen

London, 12. August (Drath.) Auf dem Dampfer flogen der britische Fischdampfer „Lado Beral“ mit dem Dampfer „Stodport“ in dichtem Nebel zusammen. Beide Schiffe wurden dabei beschädigt. Jedoch entfiel keine unmittelbare Gefahr, so daß Beistand durch andere Schiffe nicht verlangt wurde. Die „Lado Beral“ beland sich auf der Seemitte von einem Fischhaus, der Dampfer „Stodport“ war auf dem Wege nach Hamburg.

Brennendes Lazarettsschiff verfenkt

Unregelmäßiges Schauspiel im Hafen von Neapel

Neapel, 12. August. (Drath.) Der dem Klub Triestina gehörende Dampfer „Gluon“, den die Gesellschaft vor einiger Zeit der italienischen Regierung zur Verfügung gestellt hatte und den diese in ein Lazarettsschiff umbauen ließ, ist am Donnerstag früh in Neapel in Brand geraten. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß



Die Filmwelt tagt am Lido

Von Siegfried von Saba.

Der elegante Badebetrieb an dem weiten Strand des Lido in Venedig erfüllt in diesen Tagen durch den Beginn der Internationalen Film-Ausstellung eine interessante und lehrreiche Unterbrechung. Die im Vorjahre finden sich auch diesmal wieder die Produzenten fast aller filmreichen Länder in der romantischen Lagunenstadt zusammen, um die Weltkulturen ihrer Produktion zu zeigen. Die Verwaltung der Stadt ist den Erfordernissen weitgehend durch den Bau eines großen neuen Kinos entgegen gekommen, das erstmalig jetzt bei der Biennale in Betrieb genommen werden soll. Im Vorjahre hatte sich der Mangel an großen und brauchbaren Lichtspielhäusern in Venedig für den Ablauf der Darbietungen im höchsten Maße störend bemerkbar gemacht. An schönen Abenden war es zwar möglich, die Vorstellungen in dem herrlichen Garten des eleganten und luxuriösen Excelsior-Hotels auf dem Lido abzuhalten, an regnerischen Tagen mußten sich jedoch die Gäste der Biennale in einem jener recht weitläufigen venezianischen Kinos einfinden, deren Räumlichkeit manchen an wünschen läßt und deren Lage immer nur einem Teil der Interessenten Platz gewährt. Der neue Bau nun wird auf dem Lido in der Nähe des Excelsior-Hotels diesem empfindlichen Mangel abhelfen.

Die Ausstellungsbereiche der Biennale geben jedem Teilnehmer die Möglichkeit, acht Filme für den Wettbewerb zu melden. Deutschland hat bisher sieben Filme zur Anmeldung gebracht, doch soll der große Siemens-Film "Deutschland", der für die deutsche Kulturwoche in Paris bestimmt ist, bei rechtzeitiger Fertigstellung noch in das venezianische Programm aufgenommen werden.

"Der Kaiser", "Truxa", "Der Mann, der Sherlock Holmes war", "Kretschmer", "Wenn wir alle Engel wären", "Verloren mit nichts" und die sieben "Christen" sind Filme, die sich zum größten Teil schon in Deutschland die Herzen der Zuschauer erworben haben. Eine Reihe von Kulturfilmen wird den Aufmarsch vervollständigen und zeigen, daß auch gerade auf diesem Gebiet ein wenig vernachlässigtes Gebiet die deutsche Produktion von Jahr zu Jahr aufschloßt hat.

Um der Internationalität des Publikums Rechnung zu tragen, hat sich Deutschland entschlossen, die Vorstellungen seiner Filme durch einen reich ausgestatteten Katalog in vier Sprachen zu ergänzen. Außerdem sollen die Titel einer großen Reihe von Filmen einen französischen Untertitel erhalten, um so auch den Besuchern aus anderen Ländern verständlich zu sein.

Die Parade der internationalen Filme auf der Biennale beschränkt sich auf vier Werke, von denen der "Cordobier" auch den deutschen Kinobesuchern bekannt ist. "Seipho Africano" gibt ein gewaltiges Bild aus dem Kampfe des römischen Imperiums gegen arabischen Widerstand und "Signor Marx" rundet außerdem mit "Sentinella di Brongo" das Programm ab.

Deutscher hat auf der Biennale sein Hauptgewicht auf den Kulturfilm gelegt. Die Wiener Filmgesellschaften werden lebhaft begehrt. Die Wiener Filmgesellschaften bringen und den Spielplan vollstücken lassen. Interessant wird unter der französischen Produktion der "Salon Guirio" sein, der "Le Petit Prince" sein, der außer "La Grande Illusion", "Hélène", der ebenfalls schon in Deutschland lief, und dem Dubovier-Film "Un Carnet de Bal" zur Vorführung gelangt. "Elephant blanc", der vor wenigen Tagen seine deutsche Uraufführung erlebte, wird von England in Venedig ins Licht geschickt. "Aire over England", "King Solomon's Mines" und "Rings of the morning" sind die übrigen britischen Werke.

Wie zur letzten Möglichkeit hat Amerika die gegebenen Chancen ausgenutzt und so viel Filme als irgend möglich für Venedig herangeführt. Bei der Betrachtung der Liste fällt es auf, daß die Metro nicht mit einem einzigen Film vertreten ist. Die Gesellschaften, die somit einen Borenspruch, der sie schon vor längerer Zeit in einer vorzivilisierten Weise zu der Drohung, in Venedig keinen Film laufen zu lassen, hinreichend gemacht. Unter der amerikanischen Liste, deren Filme vor "Hans" nur so sprudeln, werden auch vier neue Schöpfungen von Walt Disney, dem Vater der neuen Mäule, reiche Beachtung finden.

Wit Deutschland, Italien, Österreich, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten ist die Liste der Darbietenden für Venedig erschöpfend. Außer den erwähnten Staaten sind aber noch eine Reihe von Ländern vertreten, die mit einem oder zwei Filmen das Bild der Biennale abzurufen. So wird die polnische Filmindustrie mit der "Barbara Radzivil" aufwarten. Holland zeigt "De Ballade van den Jooden Gede", die Schweiz einen "Groß-Revolution-Film", "Das ewige China", "Kriegsplan", "Kocher der Blüte" und Ungarn "Schicksal" endlich mit drei kleineren Spielfilmen den Aufmarsch.

Die Anregungen, die die Filmproduzenten durch einen gegenseitigen Gedankenaustausch und die Vorführung von Filmen ganz anderer Mentalität und Aufnahmeweise mit nach Hause nehmen, werden sich überall lebhaft bemerkbar machen. Erst der Spielfilm, der sich ein vollständiges Bild von dem Filmgeschäft aus anderer Länder machen kann, wird die Werke der eigenen Produktion mit jedem Fingerzuckengefühl drehen, die sie zu wirklichen Kunstwerken fempeln.

Der Bündnistat der Kleinen Entente

Am 28. August.

DRS Bukarest, 11. August (Drath). Die Deklaration des Bündnistates der Kleinen Entente wurde, wie das amtliche Organ der rumänischen Zeitung "Mittelland" mitteilt, nunmehr endgültig für den 28. August nach Sanja einberufen. Die Befragungen der drei Außenminister Rumäniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei werden am 28. August das Bild festlegen, das die Konferenz anfangs für den 30. August festgelegt war, doch aber der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch nur den 28. und 29. August für die Tagung der Kleinen Entente zur Verfügung hatte und zu einem anderen Zeitpunkt nicht nach Rumänien hätte kommen können. Während der Tagung werde sich auch König Carol in Sinja aufhalten und die jugoslawischen und tschechoslowakischen Minister in Audienz empfangen.

Die Preisbildung für ausländische Waren

Wichtige Neuerungen von grundsätzlicher Bedeutung

DRS Berlin, 12. Aug. (Drath). Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten für den Vierjahresplan über die Preisbildung für ausländische Waren (Auslandswarenpreisverordnung) vom 15. Juli 1937 und eine gleichzeitig herausgegebene Erste Ausführungsverordnung des Reichskommissars für die Preisbildung, die am 23. August d. J. in Kraft tritt und die am gleichen Tage außer Kraft tretende alte Auslandswarenpreisverordnung vom 22. 9. 1934 ersetzt, erhält die Preisüberwachung für Auslandswaren wichtige Neuerungen von grundsätzlicher preispolitischer Bedeutung. Im Gegensatz zu dem früheren Zustand bezieht sie auch die Waren der Ernährungswirtschaft ein. Bei ihrer Anwendung werden die für die Rohstoffbeschaffung eingerichteten Ueberwachungsstellen mit wichtigen Aufgaben betraut.

Grundsätzlich darf in Zukunft im inländischen Verkehr für ausländische Waren höchstens der tatsächliche Einkaufspreis zuzüglich der volkswirtschaftlich gerechtfertigten Kosten- und Gewinnaufschläge gefordert, verprochen oder gemacht werden. Die bisher geltenden, handelsüblichen Kosten- und Gewinnaufschläge in Hundertteilen des Warenwertes dürfen nicht mehr berechnet werden. Welche Aufschläge volkswirtschaftlich gerechtfertigt sind, wird allgemein oder im Einzelfall zu bestimmen sein. Solange etwas anderes nicht bestimmt ist, dürfen die Kosten- und Gewinnaufschläge des Jahres 1936 in absoluter Höhe weiter erhoben werden. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß bei steigenden Weltmarktpreisen sich die

Inlandspreise für ausländische Waren in der Regel nur um den Betrag des geringsten Einkaufspreises erhöhen, während der Kosten- und Gewinnaufschlag fest bleibt.

Für eine Reihe von harten- und marktgängigen Waren tritt daneben nach besonderer Veröffentlichung im Reichsanzeiger der Wiederbeschaffungspreis als Grundlage der Preisbildung. Er darf in der Regel nur im Vertriebsstadium dem Einführer und seinem ersten Abnehmer zu Grunde gelegt werden. Allgemeine Ausnahmen für die nachfolgenden Stufen können durch die Ueberwachungsstelle mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung bewilligt werden.

Die Ueberwachungsstellen erhalten durch die Erste Ausführungsverordnung Befugnisse, die sie früher nicht gehabt haben. Ihre Sachkenntnis soll dadurch für die Preispolitik nutzbar gemacht werden. Sie können ferner in Abweichung von den allgemeinen Grundsätzen der Preisbildung für ausländische Waren Preise, Kosten- und Gewinnaufschläge sowie Lieferungs- und Zahlungsbedingungen regeln. Sie sind dabei an die Weisungen des Reichskommissars für die Preisbildung gebunden. Die neue Verordnung enthält schließlich ein Zwangsverhandlungsgebot, Strafbestimmungen und Ueberwachungsmaßnahmen, durch welche das Verhältnis der neuen Verordnung zu den früheren Preisregelungen für ausländische Waren bestimmt wird. Die Einzelheiten sind vom Reichskommissar für die Preisbildung in einem besonderen Rundschreiben festgelegt worden.

Die 20. Jahrestagung der DAZ hat begonnen

DRS Stuttgart, 12. Aug. (Drath). Vom 11. bis 15. August hält das Deutsche Auslandsinstitut seine 20. Jahrestagung in Stuttgart ab.

Als erste öffentliche Veranstaltung der Jahrestagung und 20-Jahrfeier des Deutschen Auslandsinstituts fand Mittwochabend im Beisein der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, der Organisationen, der Reichs- und Länderbehörden, sowie zahlreicher ausländischer Volksgenossen im Haus des Deutschtums ein Begrüßungsabend statt. Nach einem von den Sängern des bekannten Deutschen Sängervereins "Ario" aus Vöcklabruck mit großem Beifall vorgelesenen Männerchor "Mein Vaterland" hielt der Leiter des Deutschen Auslandsinstituts Professor Dr. Czakl eine Begrüßungssprache. Er wies auf die schwierige Lage eines Teiles des Auslandsdeutschtums hin. Dabei schilderte er hauptsächlich das furchtbare Schicksal unterer deutscher Volksgenossen in Sowjetrußland und Sowjetpolen. Die außerordentlich große Anteilnahme der führenden Männer von Partei und Staat an den Sorgen des deutschen Volkstums bezeugte, daß auch das Deutsche Auslandsinstitut mit seiner Arbeit auf dem richtigen Wege sei.

Stürmisch begrüßt überbrachte dann der Vertreter der deutschen Volksgenossen Europas, Rudi Vogt, deren Grüße und Glückwünsche. Er dankte dem Deutschen Auslandsinstitut, der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, dem Land Württemberg und dem Reich für die ihnen auslandsdeutschen Kameraden zuteil werdende Gastfreundschaft und betonte, daß die lebendige Seele des deutschen Menschen das einzige Bindeglied mit dem deutschen Mutterland darstelle.

Der übrige Teil des Abends wurde in dem mit Campions besonders stimmungsvoll beleuchteten Hof des Deutschtums-Hauses verbracht, wo sich in der herrlichen Sommerhitze ein frohes Leben und Treiben entwickelte, das bis in die späten Nachstunden hinein anhielt und sämtliche Volksgenossen in regem Gedankenaustausch vereinte.

Ueber eine halbe Million Besucher

In der Ausstellung „Entartete Kunst“.

DRS München, 12. August (Drath). Der Zutrom zu der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München hielt auch in der letzten Woche unverändert an, so daß die Gesamtzahl der Besucher schon auf eine halbe Million ansteigen ist.

Täglich wiederholt sich das gleiche Schauspiel, daß Hunderte schon in der Frühe vor der Eröffnung der Ausstellung auf Einlass warten. Den ganzen Tag über herrscht in den Räumen der Ausstellung Hochbetrieb. Besonders zahlreich sind jetzt in der Zeit der Daubtreibenverkehrsflächen in München die ausländischen Besucher der Ausstellung, von denen man immer wieder Neuheiten von der Anerkennung darüber hören kann, daß Deutschland auf dem Gebiet der Kunst eine große Leistung hochbetriebe. Besonders zahlreich sind jetzt in der Zeit der Daubtreibenverkehrsflächen in München die ausländischen Besucher der Ausstellung, von denen man immer wieder Neuheiten von der Anerkennung darüber hören kann, daß Deutschland auf dem Gebiet der Kunst eine große Leistung hochbetriebe. Besonders zahlreich sind jetzt in der Zeit der Daubtreibenverkehrsflächen in München die ausländischen Besucher der Ausstellung, von denen man immer wieder Neuheiten von der Anerkennung darüber hören kann, daß Deutschland auf dem Gebiet der Kunst eine große Leistung hochbetriebe.

Ausstellung „Deutschtum im Osten - Bollwerk Europas“

In Stuttgart eröffnet.

DRS Stuttgart, 12. Aug. (Drath). Die Ausstellung „Deutschtum im Osten - Bollwerk Europas“, die aus Anlaß der in diesen Tagen stattfindenden Jahrestagung und 20-Jahrfeier des Deutschen Auslandsinstitutes im Gebäude am Interims-Theaterplatz aufgeführt worden ist, wurde am Donnerstag mittig in Anwesenheit des Gauleiters Fortker-Dangl eröffnet.

Nach einem Musikvortrag einer Arbeitslosenkapelle begrüßte Oberbürgermeister Dr. Strölin die Eröffnungsfeier. Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart sei sich der Bedeutung des Ostens für den Bestand und die Sicherheit des Reiches stets bewußt gewesen. Das Institut habe es immer als eine seiner vornehmsten Aufgaben angesehen, im deutschen Volk das Bewußtsein dafür zu fähren, wie eng das Schicksal des deutschen Ostens mit dem Gesamtchicksal des Reiches verbunden ist.

Gauleiter Fortker sprach den Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt wurde. Danzig könne seinen schweren Kampf überhaupt nur bestehen im Osten. Gerade die Ausstellung „Deutschtum im Osten - Bollwerk Europas“ zeige den Deutschen in Danzig, daß man sie im Reich nicht vergesse. Danzig habe auf dem Wege zur Verständigung zwischen dem Reich und Polen den ersten Schritt getan, wie diese Stadt in den vergangenen Jahrhunderten schon so oft die Brücke zum Osten gebildet habe. Gerade heute sollte Danzig im Abwehrkampf gegen den Volksemissar eine Aufgabe von größter Tragweite zu. Danzig habe nicht nur das deutsche Volkstum in diesem abgetrennten Lande zu erhalten, sondern habe darüber hinaus die Aufgabe, dieses Land nicht zu einem Einfallstor bolschewistischer Tendenzen werden zu lassen.

Oberbürgermeister Dr. Strölin erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Mit den Liedern der Nation schloß die Feier.

„Das Sinnesleben der Pflanzen“

Der zweite Abend der Internationalen Filmkunstschau in Venedig. - Starter Er. folge des Ufa-Kulturfilms.

DRS Venedig, 12. August (Drath). Als erster Spielfilm auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig kam am Mittwoch das amerikanische Lustspiel „Sobal we dance“ der amerikanischen RKO Radio Pictures-Gesellschaft zur Aufführung. Ein Film, der seinen Erfolg dem klaren Zusammenstoß des Temperaments Fred Astaire und Ginger Rogers verdankt. Das Spiel der Jüngeren und Gemeinnützigkeit mancher originalen Wendung. Einige Szenen sind ausgezeichnet gelacht. Allerdings kann nicht übersehen werden, daß das Stück in den Absichten manchmal etwas weitläufig wird, was schließlich bringen Witz und viel Lachen die Handlung immer wieder in sich.

Die Gaumont-British Pictures Comp. stellt sich mit einem Film König Salomons Bergwerke vor, einem von reichlicher Phantasie erfüllten Werk, das im Rahmen einer Tagesabenteuerrichtung mit Diamantenfuchsen in den dunklen Erdteil Afrika führt. Große Unerwartlichkeit zeichnet diesen unter Regie von Robert Stevenson gedachten Film. Sehr schön gelungene Wälfen mit schwarzen Eingeborenen, die aus lebenden Bildern aus der endlosen Weite der süd-

Stabschef Luhe

über die Bedeutung der Reichswettkämpfe der SA. Berlin, 12. Aug. (Drath). Zum bevorstehenden Beginn der Reichswettkämpfe der SA hielt am Donnerstagabend Stabschef Luhe über die deutschen Rundfunksender eine Ansprache, in der er die große Aufgabe der für pädagogischen Erziehung in der SA darlegte. Der Stabschef behandelte in dieser Rede die Idee der neuen weltanschaulichen Erziehung unseres germanischen Volkes, aus der die Reichswettkämpfe der SA geboren sind. Wir kommen morgen auf die Rede zurück.

afrikanischen Natur wechseln mit sehr unangenehmlichen und zu hart aufgetragenen Episoden. Die musikalische Begleitung ist geschult auf die Naturbilder abgestimmt. Paul Robeson, der fähigste Regisseur, steht im Vordergrund der Handlung. An den französischen Albatros-Film „Le Fagot“, unter der Leitung von Raymond Rouleau hergeführt, sind die starken Leistungen der Hauptdarsteller Jean Gabin und Gaby Morlay hervorzuheben. Wegen seiner sonstigen Schwächen und Längen fand der Film aber nur geringen Beifall.

„La carriere d'un homme d'Etat“ des zweiten Abends errang der Ufa-Kulturfilm „Das Sinnesleben der Pflanzen“, in dem die Reaktionen der Pflanzenorgane auf die verschiedenen äußeren Einflüsse in hervorragenden Zeitrafferbildern anschaulich gezeigt wird.

Reichstagung

der SA-Zentralleiter und Propagandaleiter in Danzig.

DRS Danzig, 12. Aug. (Drath). Die in der Zeit vom 9. bis 14. August in Danzig stattfindende Reichstagung der Hauptstellenleiter, Schriftleiter und Propagandaleiter der SA wurde am Dienstag vormittag nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Sopot im Rathausaal in Sopot mit einer internen Arbeitstagung eröffnet. Am Nachmittag sprachen der Gauleiter der Provinz Danzig der NSDAP, Hauptstellenleiter Wilhelm Rarke, und der Leiter der Propagandastellung des Reichsverbandes der NSDAP in Berlin, Pg. Kroth. Den Tag beendete ein kameradschaftliches Beisammensein der Teilnehmer der Reichstagung mit dem Danziger Schulern.

Am Mittwoch vormittag hörten die Teilnehmer im neuen Rathaus Referate des Danziger Reichsleiters Dr. Rarke und des Propagandaleiters Braun vom Inhalt der Reichsjugendführung.

Am Mittwoch nachmittag beschäftigten die Tagungsteilnehmer auf einer Hofenrunde, die bis 15. August ausgedehnt wurde, den Danziger Hafen. Am Abend fand im „Danziger Hof“ ein Dichterleserabend statt, auf dem ostdeutsche Dichter aus der jungen Generation aus eigenen Werken lasen.

Auf Begrüßungsansprachen, die zu Beginn der Tagung der Chef des Presse- und Propagandamassens der Reichsjugendführung Oberbürgermeister Dr. Sopot an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und den Jugendführer des Deutschen Reiches richtete, antworteten Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach in herzlich gehaltenen Reden mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Durchführung der Tagung.

Rundfunkgebührenbefreiung für bedürftige Volksgenossen.

DRS Berlin, 12. Aug. (Drath). Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist bekanntlich im letzten Jahr erheblich gestiegen; sie hat die Achtmillionengrenze überschritten. Im Zusammenhang damit konnte auch die Zahl der Rundfunkgebührenbefreiungen erhöht werden. Den Forderungen nach sind daher 100 000 neue Freistellen zur Verteilung an bedürftige Volksgenossen ausgemessen worden. Die Gesamtzahl der Freistellen beträgt nunmehr 800 000.

Kleine Tageschronik

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat dem deutschen Dichter Rudolf G. Binding zu seinem 70. Geburtstag in Anerkennung seines reichen, literarischen Schaffens in einem persönlichen Telegramm seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der Bundespräsident von Brasilien empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter Schmidt-Greif in einer Audienz. Dem hochbetagten Botschafter überreichte er das Großkreuz des Ordens vom südländischen Kreuz.

Die Verhandlungen beim französischen Atomminister zur Schlichtung des Streites im Atomkraftbereich haben zu einer Einigung geführt. Der Atomkraftstreit wird heute in normaler Weise wieder aufgenommen. Die Einigungsformel sieht die Erhöhung des Grundgebühres der Atomerzeugung der Atomkraftwerke vor.

Gauleiter Dr. Fortker sprach den Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt wurde.

Der Danziger Reichsleiter Dr. Fortker sprach den Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt wurde. Der Danziger Reichsleiter Dr. Fortker sprach den Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt wurde. Der Danziger Reichsleiter Dr. Fortker sprach den Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt wurde.

Freitag, den 16. August

Bochu

Man

Freitag, den 16. August

Sonnenanfang 5.07 Uhr
Mondanfang 13.25
1897 Der Dichter Nikolai Gogol (geboren 1802)
1898 Sieg der Tiroler Bergkrieger über die Bayern (1809)
1899 Der Dichter Rudolf Schlegel (geboren 1809)
1900 Der Dichter Rudolf Schlegel (geboren 1809)
1901 Der Dichter Rudolf Schlegel (geboren 1809)
1902 Der Dichter Rudolf Schlegel (geboren 1809)
1903 Der Dichter Rudolf Schlegel (geboren 1809)
1904 Der Dichter Rudolf Schlegel (geboren 1809)
1905 Der Dichter Rudolf Schlegel (geboren 1809)

Partender Kraft

Dienstag zwischen 6 und 7 Uhr
einer auf der Darmstadt
Simone Adler-Trium
entworfene. Die Reinen
Kloppbogen der Reinen
Kloppbogen. Der Täter hat
schon einmal auf einem
Inneren des Bogens gele
Ber hat den Dief be
schaffen. Anhanden m
Mensch verurteilt debar
Kriminalpolizei in Bodm
Landstraße 36, Zimmer 2

Ruhrdramen

ab 17. August für die 2
Bogenhebung der 2
Bestimmung des Herrn
eine Bestimmung der 2
Bogen 1 - Ruhrdramen
aus Richtung Dortmund
ab Dorfkernstra

Der Ma

Ein ruhiger Ber

An den blühenden
über durch das deutsche
immer über 90 000 C
dies ist vom „Mann a
bedeutet werden. Mitunter
Anmerkungen. Schienengleise
mit uns einleuchten, daß
gerätet. Nach Verantwort
Doch an den fähigen S
Schützern und Feldwegen
Seht den Arbeitsamen
hinen. Damit verfiel, der c



Das ist der Mann an

bedeutet“ annimmt, nicht über
achtet einmal, was ein Sch
Arbeiter hat es die Jugend g
„begrifflicher Neugier
„Niederbrechungs“ ging un
Rage beobachtet. Heute be
Augen für Autos, für Aut
ken, nicht für Augschilder
mische“, nach Schreiberku
felen“

Der Mann am Nieder
willenfall alle Tage, die vor
Schranken geschlossen hat. O
schwebenden Türen bei Person
zulagen, ob die Ladung l
nächst ist, er beobachtet, ob d
in Ordnung sind und viele a
mied durch ihn und seine

Bochumer Tageschronik

Man merke

Freitag, den 18. August 1937
Sonnenaufgang 5.07 Uhr, untergang 20.01 Uhr.
Mondanfang 13.38 Uhr, untergang 22.14 Uhr.

- 1892 Der Dichter Nikolaus Lenau (Niemöhl v. Strehlenau) in Gladbach (Lennauheim) geboren (gestorben 1850).
- 1893 Sieg der Tiroler unter Andreas Hofer am Berge Isel über die Franzosen und Bayern. Hofer übernimmt die Regentenschaft.
- 1897 Der Tonbildhauer Adolf Lorenz in Köln geboren.
- 1897 Der Dichter Rudolf G. Binding in Basel geboren.
- 1897 Der Chemiker Richard Willstätter in Karlsruhe (Baden) geboren.
- 1894 Kriegserklärung Großbritanniens an Österreich-Ungarn.
- 1895 Beginn der Eroberung der polnischen Festung Modling (Lwow-Georgien) (bis 20. August) durch Generaloberst v. Weseler.

Partender Kraftwagen bestohlen

Dienstag zwischen 6 und 12.30 Uhr wurde aus einer auf der Harmoniestraße parkenden grauen Limousine „Alder-Triumph“ eine weiße Leinwand entwendet. Die Leinwand war in einem Umkleekabinen der Reinigungsbetriebe vorf. eingelassen. Der Täter hat offenbar die Leinwand, welche gewaltsam aufgerissen und ist dann in das Innere des Wagens gelangt.

Wer hat den Dieb beobachtet? Wer kann sonst Leinwandentwendung machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Umlandstraße 36, Zimmer 246.

Kuhridmellwea aenverrt

ab 17. August für die Dauer von vier Wochen
Wegen Bedienung der Röhrringbrücke wird mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen der Röhrring an Bochum (Reichsstraße 1 — Ruhrländchenweg)
a) aus Richtung Dortmund von Hoffeder- bis Dorkenerstraße,
b) aus Richtung Essen von der Dorkener- bis Robertstraße

Der Mann am „Niederdrehdings“

Ein ruhiger Beruf in der hastenden Großstadt? — Mehr Aufgaben und Pflichten, als der Vorübergehende ahnt

An den blindernden Eisenpfosten, die kreuz und quer durch das deutsche Land laufen, erwarten noch immer über 90 000 Eisenbahnfahrer, daß sie vom „Mann am Niederdrehdings“ bedient werden. Minuten haben sogar noch große Fernverkehrs- und Schnellzugzüge, die auf dem Schienenwege ein gerüttelt Maß Verantwortung aufgetragen ist. Doch an den übrigen Schranken, am Nebenwegen, Fußgänger- und Feldwegen —?

Seht den Arbeitskameraden, der da oder dort seinen Dienst verrichtet, der auf den ersten Blick „hinderlich“ anmutet, nicht über die Schulter an Beobachtet einmal, was ein Schrankenwärter zu tun hat! Früher hat es die Jugend gut genug gemerkt, wenn sie in begeisterten Neugier und Spannung an ein „Niederdrehdings“ ging und die vorüberfahrenden Züge beobachtete. Heute haben die Jungen nur noch Augen für Autos, für Automotoren und Automaten, nicht für Zugführer, „Bebo“, nach „Venti-miglia“, nach „Schreiberbau“, nach „Münster/Welt-fallen“.



Das ist der Mann am „Niederdrehdings“

Der Mann am Niederdrehdings beobachtet gewissenhaft alle Züge, die vorüberrollen, sobald er seine Schranke geschlossen hat. Er hat noch etwa offenstehenden Türen bei Personenzügen zu sehen und auszulassen, ob die Ladung beim Güterzug nicht ver-rückt ist, ob der Schienenwagen der Züge in Ordnung sind und viele andere Dinge. Jeder Zug wird durch ihn und seine Versuchskameraden genau

b) aus Richtung Essen von der Dorkener- bis Robertstraße

ab 17. August auf die Dauer von vier Wochen für den gesamten Röhrringverkehr gesperrt.

Umleitung: a) aus Richtung Dortmund: Hoffeder-, Hoff- und Dorkenerstraße (Länge der Umleitung 2,4 km); b) aus Richtung Essen: Dorkenerstraße, Feldheuerstraße, Robertstraße (Länge der Umleitung 1,8 km). — Die Zufahrt zu dem an der gesperrten Straße gelegenen Bochumer Schichtloft ist gesperrt, aber nur aus westlicher Richtung, also nicht aus Richtung Dortmund.

Haus- und Grundbesitzerbetreuung durch die VZJ-Fachgruppe in Bochum

VZJ. Alle Volkshausbesitzer, deren Mietkaufvertrag, Siedlerstelle oder Eigentum durch Zwangsversteigerung wegen oftmals geringfügiger Sinterstände, zu hoher Hypothekenzinsen oder wegen einer vorübergehenden wirtschaftlichen Notlage gefährdet werden, und die Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sind, wenden sich zweckmäßig an die Fachgruppe „Haus- und Grundbesitzer“. In zahlreichen Fällen konnten bis jetzt durch gütliche persönliche Aussprachen zwischen den Hypothekengläubigern und den Grundbesitzern Zwangsversteigerungen vermieden und oft einseitige Interessen ausgeglichen werden.

Weiter zeigte die Praxis mehr als einmal, daß unsere Fachgruppe seitens der Hypothekengläubiger, also der Hauseigentümer, zur Unterstützung in derartigen Fällen erst angerufen wird, wenn die Zwangsversteigerung seitens des Vollstreckungsgerichtes bereits für die aller nächsten Tage angelegt ist. In diesen Fällen wird es daher unserer Fachgruppe nicht möglich sein, trotz tatkräftigen Einsetzens dem Schuldner zu helfen, da die Gerichte an bestimmte Fristen durch das Gesetz gebunden sind.

Es muß daher eindringlich darauf hingewiesen werden, daß die bedingten Schuldner schon dann an unsere Fachgruppe wegen einer Betreuung heran-

Mehr als 1200 Betriebe

haben sich im Gau Westfalen-Süd bisher gemeldet

Am 15. August läuft der Meldetermin zur Teilnahme am Reichsleistungswettbewerb der deutschen Betriebe ab. Mehr als 1200 Betriebe aller Wirtschaftsarten haben sich bisher zum Wettbewerb bereit erklärt und damit die Berechtigung erworben, das Reichsleistungswettbewerb mit einer entsprechenden Preiszahlung in der kommenden Woche öffentlich auszuwählen um somit auch nach außen zu dokumentieren, daß sie Vorkämpfer einer großen Idee sein wollen.

Verkehrsunfall an der Drehscheibe. Gegen 19.15 Uhr erfolgte auf der Vongard- oder Kortumstraße zwischen einem Personentraktorwagen und einem Radfahrer ein Zusammenstoß. Der Radfahrer wurde hierbei leicht verletzt. Er konnte seinen Weg ohne fremde Hilfe fortsetzen. Beide Fahrzeuge sind leicht beschädigt.

Hohes Alter



Am heutigen Tage kann Herr Georg Kopto, Bochum, Biemelhauserstraße 35, seinen 78. Geburtstag begehen. Der alte Herr entstammt einer alten Bauernfamilie und wurde im Jahre 1860 in Osnabrück (Kreis Barendorf) geboren. Nachdem er das Väterhandwerk erlernt hatte, zog er 1886 nach Bochum, wo er bei der Scharpenfeil-Brauerei Beschäftigung fand. In diesem Betrieb ist er ununterbrochen bis 1929 tätig gewesen. Beim 40-jährigen Arbeitsjubiläum wurde der Jubilar durch ein besonderes Geschenk von der Brauereiverwaltung geehrt. Der körperlich und geistig noch sehr rüstige alte Herr ist seit seiner Verheiratung im Jahre 1892 Besitzer der Volks-Zeitung. Er ist dort augenblicklich in seinem Geburtsort und ist dort fleißig bei der Ernte beschäftigt. Wir wünschen ihm noch einen langen Lebensabend in Ruhe und Zufriedenheit!

Sterne fallen vom Himmel!

... und ein abendliches Erlebnis im Stadtpart.

Sterne, die sich nicht richtig am Himmelsgewölbe festhalten, verlieren das Gleichgewicht und fallen herunter. Das weiß man schon als kleines Kind. Und dann kann man staunenden Auges ihrer leuchtenden Bahn folgen, wie sie, gleich einer leuchtenden Feuerwerksfackel, über den nächtlichen Himmel laufen. Manchmal fliegt es so aus, als fielen sie weit entfernt, irgendwo auf unserer Erde, manchmal auch kann man sie nur ein Stück am dunklen Himmel verfolgen, dann ist es, als hätte das nächtliche Dunkel sie jäh verschluckt.

Man blickt auf zu den Sternen und träumt den geheimnisvollen Sternschnuppen nach. Wo bleiben sie, diese Sterne, die so jäh verschwinden? Stürzen sie in einen anderen Himmelskörper? Oder zerplatzen sie in Millionen Atome? Man mühte einen

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans „Tanz in Valmeira“.

Geschehen fragen. Oder im Konversationsklub nachschauen. Denn beide, der Gelehrte und das Versteht, wissen alles. Aber man sieht nicht nach und fragt auch nicht. Man begnügt sich damit, als ganz gewöhnlicher, fernentworfener Erdenbürger hier unten auf Erden zu stehen und ebrüdet den fernestehenden Himmel und seine Wunder zu betrachten.

Es gibt Menschen, denen dieses gewaltige Sternennetz über uns schwere Probleme aufgibt. Die ihr ganzes Leben daran setzen, um im Dienste der Wissenschaft vielleicht nur das Wesen eines geheimnisvollen Sterns oder eines unermesslich weiten Sternennebels zu errunden. Für andere wieder ist die Sache wesentlich einfacher. Sie haben die Bedeutung der Sternschnuppen längst erkannt. Wie zum Beispiel die beiden jungen Leuten, die gestern Abend vor mir durch den Stadtpart gingen.

„Sieh mal — eine Sternschnuppe“, sagte der junge Mann und wies in den Himmel hinauf. Das Mädchen nickte hastig und meinte: „Da muß man sich ganz schnell etwas wünschen —!“ Einen Augenblick schwiegen beide. Dann wandte sich der junge Mann wieder zu seiner Begleiterin: „Weißt Du was ich mir gewünscht habe, Elli?“ Und er sah sie lächelnd von der Seite an. „Sag's doch nicht“, rief da Elli erschrocken, „sonst geht es nämlich nicht in Erfüllung!“ „Doch Du dir denn auch etwas gewünscht?“, fragte er. „Natürlich“, lachte sie leise vor sich hin. Er legte den Arm um ihre Schulter — und beide bogen in einen der dunkleren Seitenwege ein.

Gleich darauf kam ich an ein paar würdigen Männern mit Umhängen vorbei. Auch sie blickten zum Himmel auf. „Sternschnuppen“, sagte der eine erklärend, „es ist jetzt gerade die Zeit dafür — wir freuen in diesen Tagen bekanntlich die Ver-seiden.“ Der andere nickte bedächtig.

Ich sah lächelnd seitwärts, wo das Mädchen in der Dunkelheit der Parkwege verschwunden war. Wieviel Verfeiden? Die Sache mit den Sternschnuppen ist so kolossal einfach.

Welche Ziele hat die Groß-entrümpelung?

Die Entrümpelungsaktion, die der Reichsluftschutzbund in der Landesgruppe Westfalen durchführt, hat zum Ziel:

1. Die Verbeibehaltung der Geräumigkeitsfreiheit der Dachböden und der Nebenanlagen durch den Reichsluftschutzbund, die gemäß der Durchführungsverordnung zum Luftschutzwes ab 1. September gewährleistet sein muß.
 2. Die Gewinnung von Gegenständen des täglichen Bedarfs für bedürftige Volksgenossen durch die Reichsluftschutzbund.
 3. Die Sammlung von Rohstoffen und Metallen durch Wirtung des Gaubeträufers der NSDAP für Materialerhaltung.
- Die Großentrümpelung will also der Landesverteidigung, der Volkswirtschaft und den Zwecken des Vierjahresplanes dienen. Für jeden Volksgenossen ist es Ehrensache, die Entrümpelungsaktion des Reichsluftschutzbundes nach Kräften zu unterstützen. Außerdem nützt jeder durch die Entrümpelung sich selbst, denn Geräumigkeitsfreiheit bedeutet Herabminderung der Brandgefahr.



Das können wir auch in Bochum noch alle Tage beobachten.

SK-Fotos: Herker

Die Teilnehmer an dem Wanderpreisschießen der
holistischen Reiter in Nürnberg

Die Mannschaft des Hauses Bestfalten-
Süd fest sich wie folgt zusammen: Stells, Gau,
Leiter Borne, Eogen; Kreisamtsleiter, Aufmann,
Berne; Vizeleiter, Ruffmann, Seef; Jellenleiter,
Lembö; Siegen; Jellenleiter, Mebe; Dortmund;
Jellenleiter, Schmid, Aaen bei Siegen; Trübs-
den-Amtsleiter, Schulte, Bendingen; Jellenleiter,
Lindbar, Altendorf (Carnebe-Ruhr); Jellenleiter,
Freudenberg, Damm; Jellenleiter, Halden, Hagen;
Vizeleiter, Burcell, Dortmund-Wengde; Jellen-
leiter, Traß, Berne; Kreisamtsleiter, Köster, Bri-
lan.

Alles hilft mit, damit nichts verdirbt!

Das Stadttheater Podium ruft!

Es gibt viel Menschen, die zwar viel vorhaben, sich aber zu der Ausführung ihres Vorhabens nicht recht entschließen können. Die Zahl derjenigen, die „beinahe“ Vorbereiter geworden wären, ist ziemlich groß; aber genau so groß ist die Zahl derjenigen, die sich eine ganze Spielzeit über ärgern, daß sie sich nicht entschließen konnten. Das neue Verbeßel des Stadtbüchers wird diesen Säuglingen den letzten Anstoß geben, diesmal ihr Glück zu versuchen. Der eiche und vielgestaltige Plan in Schwarzweiß, Operette und Tanz, die Szenenbilder der Aufführungen aus der letzten Spielzeit, die Uebersicht über die Vorgänge, die eine Vorbereiter jedem bietet, nach dieses neuen Verbeßel, die Spielzeit 1937-38 zu einer interessanten Lektüre. Wenn Sie das Heft noch nicht haben, unterlassen Sie nicht, es unverzüglich zu bestellen. Das Stadtbücher ist nun bereit, Ihnen das Heft kostenlos zu versenden. Für Auskunft und Bestellung steht Ihnen die Kasse des Stadtbüchers täglich vormittags von 10-13 Uhr u. nachmittags, außer Wirtstagen und Sonntagen, von 4-7 Uhr zur Verfügung. Auf 610 51.

Beim Volkstumsabend im Rathol

Die Abtheilung „Volkstum und Brautstum“ der 12-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte am letzten Abend die Bodumer Volksgeossen in den Rathhof zu einem Volksabend eingeladen, der unter dem Motto „Breut Euch des Lebens!“ (sahd. Neuhert) zahlreich woren die Bodumer die'men Ruse gefolgt und komnten dort bei dem schönen Wetter, das am gefrigen Abend hatten, eine schöne Veranstaltung erleben, die allen Teilnehmern die Werte des Volkstums und des volkstümlichen Brautstums in der schönsten Weise ermittelte. Fröhliche Lieder und Tänze sollten das Motto der Veranstaltung in reicher Weise veranschaulichen, und bereits das bunte Lieder-Orchester, das die Kapelle vortrug, versetzte die Zuhörer in die rechte Stimmung. Dann folgte zum Aufsat der Tänze eine Polka, der die Schönheit der in deutschen Tänze zeigte, und auch die späteren Umkundung: Duellbelle, Annenpolka ufm., erfreuten die Zuhörer, die mit ihrem Beifall nicht zurückhielten. Auch die Liederpenden, die an diesem Abend gegeben wurden, fanden in dem geräumigen Hofe des Rathhauses einen guten Widerhall und bei den Zuhörern einen herzlichen Beifall, ganz gleich, ob es sich um Themen der Liebe, des Abschiednehmens oder eines um den Preis des Rheins handelte. Als danach ein flotter Rheinländer gelangt wurde, in welchen sich sogar die Zuhörer unter die Tanten, was die gute Stimmung noch in besonderer Weise erhöhte. So erfüllte auch dieser schöne Volksabend im Bodumer Rathhof in der besten Weise seinen Zweck, die Werte aller deutscher Lieder und Tänze auch der heutigen Generation in einer schönen und ansprechenden Weise zu vermitteln.

stahl dabei Geldbörsen, wollte es aber nicht gewesen sein!

#: Als „kündiger Hachmann“ kriminalistische Möglichkeiten, sich aus der Schlinge zu ziehen, offenbarte sich ein mehrfach strafbelasteter Mann in einer Verhandlung der kleinen Strafkammer des Landgerichts in Bodum, die in ihrem Verlauf der Szintire nicht entbehrte. Obwohl der Beschuldigte in der Volkskammer zu reden, für ihn recht die lag, versuchte er es. Verurteilung gegen ein Urteil einzulegen, das ihn wegen Diebstahls in der strafbedrohenden Rückfall mit 6 Monaten Gefängnis belastet hatte. Das Urteil des Schöffengerichtes baute sich auf gänzlich geschlossene Indizienbeweise auf. Der kriminalistisch erfahrenen Mann rechnete damit, daß in der Berufung instanz die Kette der Indizien sich lockern und es ihm möglich machen würde, durch das einmündigste Netz überführbarer Indizien durchzuschlüpfen. Dabei gab er sich in der Miene eines verschämten Viermannes, mit Berufungsgericht und Instanzgebetreuer, darin einig zu geben, nur die Wahrheit zu finden. Nur diesem an sich lobwürdigen Zwecke zu dienen, versicherte er, den Weg der Berufung beschränken zu haben. Gewiß sei er lediglich vorbestraft und sein unbedrückendes Vernehmlich, in diesem Falle aber sei er zu Unrecht bestraft worden. Mann vernahm aus der Darlegung des jetzt zur Urteilsfindung anstehenden Falles, daß der schräge Mann, namens Georg Tr., aus Bodum, hausherrnweise bestraft war, Pfeffer an den Mann oder an die Hausfrau zu bringen. Aber dabei baldworte er die Gelegenheiten aus, sich in Küchen, die vorübergehend von ihren Besitzerinnen verlassen waren, Geldbörsen anzuqueigen. Eine Hausfrau in der Weststraße zu Battenfeld befand sich am 11. Dezember 1936 in der Westküche, als sie durch die Gläser mehrmals, daß ein Mann mit einer Aktentasche ihre Tasche betrat. Unwöhnlich folgte sie ihm und sah noch wie er aus dem Küchenschrank, ihre Geldbörse mit 4 M. in die Aktentasche stecken ließ. Sie stellte

Bochums Kühe am ertragsreichsten

Die Leistung unserer Rübe steht an erster bzw. dritter Stelle der gesamten Provinz

In regelmäßigen Abständen veröffentlicht das Statistische Reichsamt eine Uebersicht über den Milchstufbestand und die durchschnittlichen Erträge je Tier in den weltächtlichen Stadt- und Landreisen, die neben ihrer ernährungs- und politischen Bedeutung für uns Vochumer erkaunliche Tische bringt. Wir sind stolz auf unseren Namen — als „Stadt der Kuhle und des Eissens“ in aller Welt bekannt zu sein. Wenn schon da der Gedanke nicht abhand, wenn einer käme und behaupten wollte: Trotz Kuhle und Eissens gibt es auch bei uns noch Landwirthschaft. Und unsere Bauern sind leistungsfähiger als viele andere in ländlichen Bezirken.“ Wenn Sie das sagen, wird um den Mund ihres Gegenüber gewiss ein höfliches Lächeln erscheinen. Sie können es entziehen, vortheilhaft! Ein einziger Blick auf die unten abgebildete amtliche Statistik beweist, daß der Milchertrag der Vochumer Kühe weitaus höher ist, als der von Tieren aus anderen Stadt- und Landreisen der Provinz Westfalen. Um so bemerkenswerther erscheint diese Statistik, wenn man sieht, daß hier ländliche Gegenden, etwa um Oerke, Lippstadt oder im Sauerland bei weitem nicht an die Erträge kommen, wie die Nüchter im Herzen des Ruhrgebietes. Bei den Angaben der Kontrollkäse nimmt Vochum hinter Battenfeld und Dortmund den dritten Rang ein. Das sind sehr erfreuliche Zahlen, die wohl der Stadtbevölkerung durchschnittlich überraschend kommen. Wir wollen uns jedoch darüber freuen und froh sein, daß trotz des industriellen Charakters unserer

Der Absender eines Briefes nach dem Ausland kann die Gebühr für die Antwort im Voraus entrichten, indem er seinem Schreiben einen Antwortschein beilägt. In letzter Zeit ist mehrfach festgestellt worden, daß Antwortscheine nicht zu diesem Zweck, sondern zur Bezahlung von Gebühren oder Leistungen nach dem Ausland verlangt worden sind. Wer Antwortscheine als Zahlungsmittel ins Ausland versendet, setzt sich der Bestrafung aus, weil die Verwendung von Antwortscheinen als Zahlungsmittel einen Verstoß gegen § 13 Abs. 1 des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. 2. 1936 darstellt.

Eine Rundfunksendung, die in der Stadt der
Kohle besonders interessiert

WES. Im Anbetracht der Tatsache, daß als charakteristische Industrie Südwestfalens heute auch die Kunststoffs-Industrie zu nennen ist und daß im Gau Beckfals-Lüd etwa 80 Prozent aller Kunststoffs-Verarbeitenden Betriebe anfallig sind, wird eine Sendung des Reichsforschungsrates, **Phenol**, der Sals der Kohle", in unserer Gau besonderes Interesse finden. Die Chemie ist für die meisten Leute noch Alchemie und der Chemiker eine Art Zauberer in der modernen Welt. Wer wollte auch als Nichtfachmann die tausendfältigen Veränderungen der Stoffe in den Röhren und Gläsern unserer Laboratorien alle durchschauen. Aber die Düsselborser Ausstellung hat doch den Blick auf einen Stoff gelenkt, aus dem die Chemiker wahre Wunderwerke hervorgezaubert haben. Und da dieser Stoff, das **Phenol**, jedem als Geruchsvoller der Strasse bekannt ist, — er ist nämlich gleich-

den Mann zur Rede, der nun flüchten wollte. Er kam zu einem Ringen, bei welchem der Mann die nahe Haustür erreichen und über den Kirchplatz davonellen konnte. Vor der Haustür gewahrt die Frau noch zwei Männer mit Axtentasten, von denen einer auch den gleichen Weg über den Kirchplatz nahm, während der zweite neugierig die Frau befragte, was denn los sei. Als ihm die Frau auf den Kopf zusagte, daß es — dazu gehörte, entfernte er sich einer der Mithildigen trug die Hand im Verband. Bald darauf ereignete sich der gleiche Fall durch das Dreimännerstolln. Der Täter wurde bestraft. Vor einiger Zeit mußte derselbe Fall. Der Angeklagte ließ den Polizeii in die Hände und man erinnerte sich des Falles vor zwei Jahren, den Tr. ablenkte. Man legte der damals befohlenen Hausfrau verschiedene Bildblätter vor und die Frau bezeichnete sofort das Bild des Angeklagten als das Hinterfeind des Mannes, der bei ihr die Geldbörse entwendet hatte und sagte ihm auch bei der folgenden Gegenüberstellung die Tat auf den Kopf zu. Sie blieb auch mit größter Bestimmtheit in der Verurtheilungs-Verhandlung dabei, in dem Manne auf der Angeklagten den Dieb ihres Geldbörse wiederzuerkennen, während der Angeklagte die Beugnis als Opfer eines Verirrens hinausstellen versuchte. Wie recht die Frau hatte, lehrte der Ausgang des Prozesses. Der Angeklagte meinte, er müsse ausgehen, daß die Verhandlung für ihn ungünstig ausfalle, doch erwartete er ein gerechtes Urtheil des Gerichtshofes. Das ergabte auch in der Verurtheilung der Verurtheilung. Bevor der Angeklagte die Angeklagten verließ, erludete er Gericht und Staatsanwalt um einen guten Rat, ob er die Möglichkeit habe, während seiner gegenwärtigen Unterbringung in einer anderen Gefängnisstraße die Strafe abzusitzen. Die Antwort: Gewiß, das bedingte aber, daß er die letzte Strafe als zu Recht anerkannt annehme. Prompt kam die Antwort des Angeklagten: Ich nehme die Strafe an!

Stadt der Bauer auf der Höhe ist und mit Beschreibungen auf seinem Gebiet aufzutreten versteht.	Stadte und Landkreise	Ruhe ausschließlich zur Wollgewinnung	sonstige Rasse	sonstige Rasse	
		Schl. Schl.	Schl. Schl.	Schl. Schl.	
		erf.	erf.	erf.	
Wachum, Stadt		220	458	2262	454
Arnsberg		1700	360	3247	210
Welsche		6876	373	3597	250
Wilon		731	206	6476	247
Wilsdorf		3250	347	6947	278
Wohl		3550	343	9008	242
Womm, Stadt		92	353	154	279
Wonn		5178	327	6236	291
Wormund, Stadt		1200	465	4800	411
Witten, Stadt		74	373	544	269
Wittorf, Stadt		29	436	629	369
Witten, Stadt		1242	310	—	—
Witten, Stadt		23	433	785	342
Witten, Stadt		16	410	157	300
Witten, Stadt		177	506	379	335
Witten, Stadt		60	381	1489	268
Witten, Stadt		715	320	12296	248
Witten, Stadt		112	185	81	160
Witten, Stadt		4841	175	2343	160
Witten, Stadt		150	287	99	238
Witten, Stadt		10680	230	2272	198
Witten, Stadt		700	223	7021	155
Witten, Stadt		—	—	51	290
Witten, Stadt		2031	310	1727	127
Witten, Stadt		1209	155	—	—

nentend mit Karbolsäure — so ist es doch recht
 anziehend, einiges aus der Chemie und Technik
 dieses Saftes der Rohle zu berichten. Da gibt
 es freilich sehr viel zu erzählen, denn es ist ein
 weiter Weg von der Steinkohle über den Stein-
 kohlentar, das Phenol, bis zu den Gehäusen
 unserer elektrischen Schalter, oder kurz gesagt, bis
 zu den Kiesenmolekülen unserer gesamten moder-
 neren Kunststoffe. Sowohl, um Kiesenmoleküle han-
 delt es sich beim Aufbau dieser Kunststoffe, die
 heute als Metallanalogstoffe in Betracht kom-
 men. Ihre kleinsten Teilchen, die Moleküle, haben
 dieselbe Ausmaße, und unsere Naturforscher haben
 festgestellt, daß gerade diese Größe der Moleküle
 es ist, die die Phenolprodukte zu Kunststoffen
 macht. Die Sendung am 19. August, 17.50 bis
 18 Uhr, wird von den merkwürdigen Vorgängen
 bei der Erzeugung dieser Kiesenmoleküle zum
 Nutzen unserer Volkswirtschaft berichten.

NRO. Grutthilfe des NSR. Der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Kordführer Hühnlein, hat an die Führer und Männer des Korps den Appell gerichtet, die Einbringung der Getreideernte überall tatkräftig zu unterstützen. Die Teilnehmer an Gruttarbeiten werden für die Zeit dieses freiwilligen Einsatzes vom bürgerlichen NSR-Dienst befreit.

Ein besonderes Ereignis für Vöckum. Der überbairische Gebirgsstrahlenderverein „D. Hartaler“ feiert Samstag und Sonntag, den 28. und 29. August, sein zehnjähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß ist für den Sonntag ein besonderes Festprogramm aufgestellt, das unter Mitwirkung zahlreicher benachbarter Vereine u. a. ein Preisconcert auf dem Rathausvorplatz, einen Festzug und ein großes volkstümliches Fest im Parkhaus vorsieht.

126. Zufällige Berufsschulung der Bergleute.
Eine Feier im Unterrichtsausschuß der Schachtmann-
Korffgesellschaft in Dortmund dementierte einen zufälligen
Berufsschulungskursus der Kreis-bergbauergemeinschaft
Bergbau. Betriebsellenobmann Kisch wies nach,
daß zufälligen Darbietungen der Bergmannshospelle
auf die Notwendigkeit der zufälligen Berufsschulung
in, die dem Arbeitsamten beruflichen Wissen
ermitteln und ihn im nationalsozialistischen Sinne
richten soll.

Diese Frage wird manchem gegenständlich zu scheinen, da ohne weiteres auf das Gleiche zu

Arbeitszeit in Vöderken und Konditionen der
20. Juni 1936 zu vernehmen ist, in dem auch die
beizug der Jugendlichen (männlich u. S. n.
endgültig) geregelt ist. Trophem hat die Brose nach
dem praktischen Arbeitsstudium der Vöderklinge
ihre Berechtigung, und leider geben uns die Ju-
stiz im Vöderbandwerk noch oft genug Gelegen-
heit, sie zu helfen. Die sozialpolitische Zeitzeits
„Das Junge Deutschland“, die sich schon wieder

beilassen Ueberzeugung des Fäbberhandwerks
mit Zuständlihen, der unverhältnismäßigen
Beeinträchtigung der Gesundheit des Radmuchs.
und der teilweise maßlosen Ueberdich-
tung der normalen Arbeitsdauern.

betätigt hat, schreibt in seiner neuerlichen Veröffentlichung: „Gaben wir über zu kurze Anfragen erhoben? Wir wissen es. E. aus Württemberg, im Vorjahr 61,1 Prozent der am Reichsberufamt samst nehmenden Kandidaturlinien eine mehr als dreifache Freizeit darzumachen mußten, das meiste der 26 Prozent die Erhebung eines Zeitverlustes festgestellt wurde. 24 Prozent der Väter und 18 Prozent der Kandidaturlinien arbeiten über 60 Stunden. 60 Prozent beim 51,3 Prozent; geben eine Arbeitszeit an, die über 48 Stunden hinausgeht. Neben berufswertenden Württembergern ergab sich sogar eine 60 Stunden überschreitende Arbeitszeit bei 60 Prozent der ~~Württemberg~~ Teilnehmer. Betrachtet man nicht, wie es mit diesen Ziffern geschieht, die reine Arbeitszeit, sondern mit Einschluß der Lern- und Ausbildungzeiten die betriebliche Gesamtarbeitszeit, so waren 65 Prozent der Württembergern und 15,9 Prozent der Kandidaturlinien über 65 Stunden

Es kann hier nicht darauf ankommen, die weiteren abschließenden Sozialprobleme im Widerspruch zu erläutern, etwa die Gefährden für die Gesundheit der Jugendlichen, die Unterernährung, Fortwemung, und Deformationsgefahren der jungen Gesellen. Über ihre Tragfähigkeit dürfte im Gewerbe selbst genaugenügend Bescheid sein. Wir möchten nur, daß die heimische Arbeiterschaft überhaupt und im gleichen Maße die Behörden für den arbeitenden Nachwuchs bereitwillig werden sollten.

MZO. Filmaufnahmen auf dem **DDV-Dampfer „Der Deutsche“**. Vom 18. bis 23. August wird der **DDV-Dampfer „Der Deutsche“** eine Fahrt nach Norwegen durchführen. Während dieser Fahrt wird ein großer Teil der Aufnahmen für den Film **Notmanns Bild** gemacht.

Wer bekommt Frontzulage? Ende Dezember läuft die Frist zur Stellung von Anträgen auf Bewährung der Frontzulage für 30 und 40 Prozent Kriegsverdächtige mit Nachzahlung ab 1. April 1937 ab. Kriegsepipler, die noch keine Mitteilung über die Bewilligung der Frontzulage erhalten haben, müssen sich im Laufe des Monats August bei den örtlichen NSDAP-Stellen zur Antragstellung melden.

REG. Merkblatt für Kraftfahrer. Das vom Deutschen Verein gegen den Alkoholmißbrauch mit Genehmigung des Reichsführers SS herausgegebene Merkblatt für Kraftfahrer: „Was muß der Kraftfahrer vom Alkohol wissen?“ ist von den staatlichen Polizeibehörden jedem neu ausgefertigten Führerschein und Kraftfahrtschein beizugeben.

Wanderung am Sonntag, dem 15. August 1937.
 Treffpunkt 6.45 Uhr Bochum-Ford. Fahrt nach
 Datteln. Wanderung in die blühende Heide — Stange-
 — Wistrupper Heide — Antrop — Datteln —
 Hauber Damm — Fliegerlager — Datterner Mühle
 — Datteln. Rückfahrt 21.45 Uhr. Fahrkosten 5.20
 70. Auslandsverlegungs Anmeldung die zum 15.
 August 1937 in der Vorratsaufstellung, Räumung. 60

Einstellung von Ingenieur-Nachwuchs bei der Deutschen Reichspost. Die Deutsche Reichspost hat im April des Jahres ihre Rekrutierungstätigkeit für die Ausbildung des Ingenieur-Nachwuchses geöffnet. In wichtige junge Leute als Fernstudierende-Ingenieure auszubilden. Seit werden auch Bewerber mit Obersekundarstufe, die eine zehnjährige praktische Tätigkeit in Betrieben der Fernmeldungs-

der Elektrotauchtiefe nachweisen, als Beamte bei der Arbeit zu berücksichtigen sind. Als solche werden sie eine höhere Technische Zahnarztstelle erhalten während dieser Zeit Unterhaltungsarbeiten zu besorgen sind, das die jungen Leute durch die Unterhaltung des Eltern das Fachschüler ausbilden können. Weiter werden auch Fachschüler während der Fachrichtung Elektrotauch einbezogen, die bereits mit dem Fachschulbesuch begonnen haben. Auch diese Bewerber erhalten nach der Aufnahme als Lehrgangsbegleiternummerierte sofort die Unterhaltungsstellen und leben als Beamte bis zum Umfort. Nach Ablesen der Kellereinführung auf den neuen Technischen Zahnarztstellen werden die jungen Zahnärzte mit den Betriebs- und Verwaltungsleistungen des Nachrichtenmeldens der Deutschen Zahnärztlichen Vereinigung zusammengefasst.

Reichspost betrifft gemeint. Die Administration der Deutschen Reichspost ist vielseitig. Die technischen Einrichtungen werden stets den neuesten wissenschaftlichen Anforderungen angepaßt, neue Arbeitsgebiete wie Fernsprechen und Drahtfunk werden erschlossen und ausgebaut. Dem technischen Beamten bietet sich dabei ein reiches und interessantes Betätigungsfeld. Bewerber wenden sich an die nächste Reichspostverwaltung, die weitere Auskunft erteilt.

Wiederkehrsfelder ehem. Angehöriger des 4.
 artediments 1. H. und des 3. H. Nts. 33. Die
 Aufnahme des 3. H. im Rahmen der Angehörigen
 der ehemaligen Garberegiments zu Fuß und
 des 1. H. des 3. H. 33. verbunden mit
 der Wiederkehrsfelder findet in diesem Jahr am
 Sonntag, dem 5. September, in den Gartenanlagen
 im Sälen des Gewerbeterrins in Dortmund
 um 10 Uhr 12. 30. Der letzte Kommandeur
 Garberegiments 1. H. SS-Gruppenführer
 Dr. R. Reinhard, Bundesführer des Reichs-
 Bundes (Ruhführerbund), hat sein Erscheinen
 gelobt. Aufzügen an Hermann Pander, Dort
 und Wilhelm-Gustav-Strasse 81.

Die Spor-turle der Deutschen Arbeitsfront. HSB.
kraft durch Freude" die in den städtischen Turn-
hallen abgehalten werden, fallen während der
Kriegszeiten aus, da die Turnhallen für diese Zeit ge-

Das vermeintliche

Bei den Verfein-
dich in sich, der
meiste Schindl (1013-
erlebte des Beines,
Da die köstliche
König sehr lieb, un-
zu erhalten war, fan-
Traubenstiel anzureißen
ein. Täglich ließ er
sich vom selbst an-
wohl schmucke und wi-
er probte so lange,
schmeden begann.
Die köstliche Frucht
zu und er das Beisei,
mohr wurde er
So blieb er
Königsgattin ein
für ihr Tap und Rad-
enlich ihres Gemüths
erregten und verfüh-
schick. Das wohlver-
den erkrankten Tap
Raum als Taie
vermeintlichen Toben
sie sich plötzlich wie
ward ihr Stimmung,
das sie so geliebt,
sie weiter vor
ein. Nachdem sie
darauf folgende Nacht
sen hatte, erwiderte sie,
Als König Diadem
zug bemerke, was
gleich den wunderba-
entzückt, das er von
nahm

Telefonnummer:

Das Jugendgericht dort
 wollte zu befehlen, der
 Brief ist zu fein, etwas
 gebraucht gemacht hatte,
 in einen Telefonisten
 nicht. Der „Küchle“
 war und mußte auch vor
 nur zu wenigem gewes
 Stimme zu verlieren.
 erreichen zu können. I
 Brieflich nun telefoniert,
 Wunders war sie imm
 machte. Sie hatte stets n
 nicht seine geliebte D
 auflos mit einem stark
 den Vorfall sie n
 Ränder wiederholte. M
 emeren“ natürlich nicht
 aufzufallen. Endlich mu
 um „Bunte“ — natürli
 die Liebe. Aber
 „du, wor“ er nun froh,
 der hellsten Anrufe ge
 während er seine Anke
 liefte, gab er ein Zeich
 nische Polier nach dem
 des Wahren telefonierte.
 überließ. Sie wurde di
 schaff und mußte nur d
 „un“! Das Welt! Sie

Ein Gedenkblatt zu

am 10.
Von Kurt
Meine aierliche Bän
an entlaßt. Wunder
stift. Im kleineren S
Bindina; darunter
ein Bändchen miß: e
Veler in Glückseligk
nach einer Novelle d
Bindina, dessen 70
anlassung gibt, sein
Dichter, der Gefälli
ne kleinen Büchlein für
malen das Bild vom
t Bindinas.

So, und man die ac
 Saens, die Heppig
 n, nichts überall ein
 die, die der Dichter a
 nien, heimlichen. Di
 den Fertigkeit befiht
 des Silles, der nicht
 beten o: aller Harni
 arbeit beträt. Es we
 Stimme der Herde,
 den ebenso vernommen
 enden Frau, deren in
 Geheimnis mit sac
 den? Bindinas „M
 summer“ vermittelt
 du der Wölfe mit i
 einsehen, ihren trumme
 in Sägen. Bindin
 in schwächen, er führt i
 halten, beschreibe die
 lich (nie rupp
 der Darstellung

Und so hat der Meister
sein Kriegserlebnis, das
den meisten erzählt, bi-

Die Drei Trinidad

ROMAN VON LUDWIG OSTEN

(27. Fortsetzung.)

„Doma! auch dieses die Kiste!“
Marguerite hat uns gemerkt! spricht Cheffer dankbar. Und jetzt werden wir kämpfen. Lebend bringt mich keiner wieder nach Saint Laurent. Ich sollt' mir werden kämpfen müssen! Mit der Waffe! Und wenn mich jetzt Isabelle zu sich ruft... dann will ich verfluchen, zu Waffeln zu kommen. Und diesem verräterischen Schuft schenke ich eine Kugel in den Kopf, das ist sicher!

Eine Stunde später steht Cheffer vor Isabelle. Gefunden haben sie einander gegenüber und schauen sich prüfend an.
Sie hat sich nicht verändert! denkt Cheffer. Sie ist noch genau so wie früher, die sinnverwirrende schöne Frau. Nur um die Lippen ist ein Zug von Verlegenheit, Sorge, Qual, Scham... was weiß ich. Sie ist nicht mehr so wie einst. Sie ist kalt, eisig.

Isabelle denkt: Das ist Cheffer? Dieser entsetzlich magere Mensch mit den eingefallenen Wangen? Das ist Cheffer, von dem dein Vater einst sagte, daß er die beste Figur unter den Männern mache?

„Seien Sie willkommen, Cheffer!“ spricht Isabelle, und sie muß sich Zwang antun, etwas Wärme in die Stimme zu legen, denn Cheffer ist ein anderer... der ihr wie ein Fremder vorkommt.

„Ich danke Ihnen!“ sagt Cheffer einfach. Und ich danke Ihnen, daß Sie mir, daß Sie uns geholfen haben.“
„Das hatten Sie nicht von mir erwartet, Cheffer?“

„Nein, wenn ich ehrlich sein soll. Sie leben in der großen Welt! Ein Sträfling und eine Dame der großen Welt... die passen nicht zusammen!“
Sie antwortet nicht gleich, aber dann nicht nein. Vielleicht haben Sie recht. Aber... ich traue Ihnen viel zu, Cheffer MacDonnell. Ich habe Sie lieb gehabt, Cheffer MacDonnell! Und ich glaube... ich liebe... Sie heute noch.“
Sie spricht ruhig und überlegt, sie magt ihn dabei nicht anzusehen.

Sie läßt den Kopf sinken. Aber warum tut sie das? Was hat das alles für einen Sinn und für einen Zweck? Warum diese Komödie?

„Ich habe mir gedacht: erst muß der Cheffer einmal frei sein! Erst muß er die Möglichkeit haben, wieder zu schaffen, wieder etwas aufzubauen! Die Welt ist groß! Sie werden sich auch in Amerika durchsetzen. Und wenn Sie das dann haben... dann... führt immer wieder ein Weg auseinander!“

„Isabelle,“ nimmt jetzt der Mann erst das Wort, „wir kommen aus einer Höhle. Sie war nicht so schlimm, wie sie uns in Büchern geschildert wurde. Aber... es war doch eine Höhle, und wir spürten in dem Jahre, daß wir noch ein paar Jahre hilflos verblüdet waren... oder tot. Und Sie haben uns aus dieser Höhle geholt. Und in dieser wichtigen, ersten Stunde möchte ich nicht... daß eine Kugel zwischen uns ist. Isabelle, Sie... lieben mich nicht.“

„Wer sagt Ihnen das?“
„Mein Gefühl. Ein Mann spürt das. Ja, so ist es. Sie lieben mich nicht. Zwischen uns ist... eine Welt. Die schöne Frau, die Dame der Gesellschaft... und der Sträfling. Das gibt kein Gespräch. Vielleicht haben Sie mit einer Raune gespielt, und als Sie mich wiedersehen, da war doch die Raune dahin. Ich habe es doch gespürt.“

Isabelle schweigt, sie sieht ihn nicht an.
„Ich bin frei! Die Frau, die ich liebe, die... hat sich für einen anderen entschieden. Ich glaube es... und ich will ihr deswegen nicht großen. Ich bin frei! Nichts hindert mich... eine Rechnung zu bezahlen. Nicht wahr, das muß man doch. Jede Rechnung will bezahlt sein. Aber... Sie wollen ja gar nicht diese Bezahlung. Ich würde Ihnen bestimme ein guter Gott sein, aber... am Ende wären wir beide betrogen!“

„Sie irren sich!“ gibt Isabelle zurück. „Es ist mir erst, als Sie glauben! Und ich will gern warten! Jetzt... ist noch kein Weg! Aber es liegt an Ihnen, den Weg zu finden!“

„Wünschen Sie, daß ich diesen Weg finde?“
„Ja!“ Sie erhebt sich und kommt auf ihn zu, legt ihre Arme auf seine Schultern.

„Wir bringen Sie und Ihren Freund nach Neuwerk! Dort setzen wir Sie ab. Von Neuwerk haben Sie es leicht. Ihr Geld drücken anzuordnen. Für die nächste Zeit habe ich Ihnen gern mit einer Summe zur Verfügung. Und dann schaffen Sie, Cheffer... und lassen Sie wieder etwas von sich hören! Und... eine Bitte habe ich noch, Cheffer! Um ein Andenken... bitte ich Sie!“
„Was könnte das sein, Isabelle?“
„Den Ring... den Sie dort am Finger tragen! Geben Sie mir den... als... als ein Unterpfand, daß... Sie an mich denken werden!“

„Den Ring?“ Cheffer schreit auf. „Isabelle... es ist der Familienring der MacDonnells. Er war das Heiligtum meines Vaters! Und ich habe geschworen... ihn nie abzugeben! Ich

habe es bis heute gehalten. Ich kann... Ihnen den Ring nicht geben!“

Er will ihn nicht geben, denn das Papier mit den Heilen Marguerites läßt ihn auch Isabelle gegenüber vorfinden sein.

Er weiß, daß er zahlen soll, er wartet darauf, denn er will den Grund erkennen, warum sie ihn aus der Höhle in St. Laurent holt.

Was es mit dem Ring auf sich hat, das weiß er nicht, aber er hat das Gefühl, daß der Besitz des Ringes für Isabelle... aus vorläufig noch ungeklärten Gründen... besonders wertvoll ist. Und darum will er ihn nicht weggeben.

Eine böse Falte hebt zwischen Isabelles Augen. Eine beständige Erregung packt sie.

„Sie wollen mir... den Ring nicht geben?“
„Ich kann nicht! Ich bin gebunden!“

Ein schrilles, nervöses Lachen antwortet ihm. Isabelles Stimme wird schneidend, scharf, der Rort und die Wut lebt in ihr, als sie spricht: „Geben Sie... geben Sie! Das ist also Ihr Dank! Ich hab's gewußt, daß Sie mich enttäuschen würden!“
Cheffer verläßt stumm die Kajüte. Draußen steht er auf Bourin, dessen Rüge vergeret sind.
„Warum erfüllen Sie Mademoiselles Wunsch nicht?“ ruft er wütend. „Ich Ihnen Ihre Freiheit so wenig wert?“

„Haben Sie gelacht?“ entgegnet Cheffer kalt. „Er ist jetzt wieder der Mann von einst, ruhig, klar und sicher.“

„Das geht Sie nichts an! So danken Sie es Mademoiselle! Sie wünschen Ihren Ring... als Unterpfand... als... nehmen wir es an als Lohn. Und Sie enttäuschen Mademoiselle?“
„Es tut mir leid, aber ich kann nicht anders.“
Bourin plant sich drohend vor ihm auf. „Sie werden diese Nacht nicht mit dem Ring verlassen! Darauf gebe ich Ihnen mein Wort!“

„So...?“ Cheffer bringt es sogar fertig, spöttisch zu sein. „So steht es also, mein verehrter Menschenfreund! Nun gut, dann werden wir Ihre Gastfreundschaft noch ein Weilchen genießen!“

„Unsere Gastfreundschaft? Das habe... nein, mein lieber, so haben wir nicht gemettet. Ich will nicht, daß Sie Mademoiselle enttäuschen. Ich will es nicht! Hören Sie? Entweder Sie erfüllen Mademoiselles Bitte, oder... ich liefere Sie den Franzosen wieder aus!“

Im nächsten Augenblick aus Cheffers Rechte empor, und er schlägt zu. So sicher trifft er, daß Bourin wie ein Strohmann zusammenbricht.
Im nächsten Augenblick heugt sich Cheffer über ihn und durchsucht seine Taschen nach Waffen. Sein

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Abdruckrechte durch Verlagsanstalt Manz, München

(41. Fortsetzung.)

„Verzeiht!“ rief der Feldprediger. „Ihr müßtet mein Schmeißen. Daß es Menschen geben wird, die Jan bittere und verlegende Worte nicht ertragen — wenn sein Herz rein ist — wenn sein Gemüte ehrlich — lieber Heiland, dann mag die Bosheit schmalen.“

„Ihr weicht mir aus! Tut es nicht, ich bitte Euch! Daß mein Jan etwas wirkt, mag er nicht aus ganzem Herzen Amen sagt — das werde ich nie glauben! Aber billigt Ihr, was er tut?“

„Frau Marie-Anne — Ihr denkt an den Eid. Ich fenne den Wortlaut dieses Eides. Es heißt darin, daß Jan gelobe, der Kaiserlichen Majestät und dem heiligen Römischen Reich treu zu sein. Das sind die Worte. Versteht, zu oberst steht die Pflicht gegen den Kaiser von Bayern. Versteht Euch also. Daß der Kaiser dem Maximilian als Oberbefehlshaber geschworen wurde, ist die Schuld der vermittelten Verhältnisse nach Lausitzens Tode. Um übrigen hat der Kaiser unsern Jan und alle mit ihm der Pflicht gegen den Kaiserlichen entbunden und ihnen Befehl gegeben, zu ihm zu stoßen.“

„Wart der Kurfürst, was vorgeht? Wie stellen sich die Offiziere? Habt Ihr Vertrauen, daß die Offiziere glückselig enden?“

„Ich selbst habe zwei Offiziere gewonnen. Aber es fründe besser um die Affäre, wenn Jan weniger jäh wäre. Er überredet nicht, er sagt: entweder — oder! Und es mag Offiziere geben, die Schmeicheleien und Versprechungen lieber hören als Drohungen. Ihr wißt, daß der Kurfürst den Freiherrn von Rauldenburg zum Feldmarschall ernannt hat.“

„Nichts, nichts weiß ich — ich habe gelebt wie im Gefängnis!“

„Ja, Jan hat nur die Reiterei. Da er das Fußvolk haben mußte, forderte er den Generalwachtmeister des Rauldenburgs, einen Herrn von Holz, zu sich und wollte ihm auflegen, daß er in Abwesenheit des Feldmarschalls das Fußvolk auf Aufstellungen dirigiere. Und da Holz sich weigerte, die Marschbefehle zu geben, so Jan den Degen und setzte ihm die Spitze auf die Brust! Unterzeichnet — oder —! Holz unterzeichnet. Wird aber schleunigst nach München berichtet haben, wie der Werth mit ihm umgegangen. Und daran kann der ganze Plan scheitern. Wir war's wohl, wir wären zwei Wochen weiter.“

„Ja, so! Ich Amen — aus ganzem Herzen!“
„Während Jan endlich auf die letzten Regimenter auf dem Marsche nach Böhmen hatte, legte ein Brief mit einem Briefe des Generalwachtmeisters

von Holz nach München, und als Maximilian diesen Brief entfaltete und las, wurde er blaurot im Gesicht und fiel ohnmächtig in die Arme seiner Räte. Denn der Brief verriet die Pläne Jans und schloß mit der Drohung, daß kaiserliche Gnade dem unbüßlichen geschnitten von Holz eine Belohnung in Gestalt eines Titels oder Amtes nicht verweigern werde. Als Maximilian wieder zu sich kam, hatte ihn die Ruhe und Besonnenheit, deren er sich sonst rühmte, gänzlich verlassen.

Er wollte sofort die Räte über Werth verhängen, dem von Holz Befehl geben, des Rebellen Werth tot oder lebendig in die Arme seiner Räte zu übergeben. Der ganze Überredungskunst der Räte und des rasch herbeigerufenen Reichstatters, um den Kurfürsten zu überzeugen, daß man des Werth, den seine Soldaten verdorren, nicht also hoch halten werden konnte. Nichts rafe die ganze Soldateska nach München, und dann — Gnade Gott uns allen!

„Nein, kaiserliche Gnade,“ sagten die Räte, „schickt uns zum Meer. Gebt uns Vollmachten — den Soldaten und Offizieren Versprechungen zu machen — aber Eile tut not. Entschidet Euch.“

Maximilian entschied sich. Eine lächelnde, sanfte und beredete Gesellschaft von Räten zog gegen Jan aus und verpfand den Obersten Generalwachtmeister und einen Teil von Gold, und diese verpfanden den Soldaten wieder den ganzen seit Monaten rückständigen Sold und jedem Mann noch dreißig Taler obendrein und die Regimenter machten halt, wo sie gerade waren, und Jan rief das Unheil erst, als die und da selbst ein seiner eigenen Regimenter hochsteif stehenblieb. Und da fielen auch schon Proklamationen wie vom Himmel herab in die Lager, und darin stand: Werth ist ein Verräter, ist geächtet und vogelfrei, und sein Kopf ist sechstaufend Taler wert, und wenn ein Mittermörder den Kopf bringt, so steigt er die sechstaufend Taler und Generalpardon obendrein.

Der getreue Spott war der Erste, der schreckensbleich in Jans Zeit stürzte, die Proklamation in der Hand.

„Werth! Es ist aus! Bist und rette dich!“
„Retten? Du — schwärzt von Ketten? Jeder Bombenknall! Was ist verloren? Daß mein Leibregiment aufliege. Mit meinen Ketten treib ich die Arme wie eine Hammelherde nach Böhmen!“

„Dein Leibregiment? Werth! Du hast feins mehr! Deine Offiziere haben sie gebunden. Höst du?“

Jan zog den Degen und schrie:
„Mein Pferd! Mein Pferd! Wollen sehen, ob sie mich auch binden!“

Spord stürzten die Tränen aus den Augen; er umarmte Jan und hielt ihn fest:
„Sie tun's! Sie tun's!“

Jan hielt ihn zur Seite und eilte ins Freie. Sprang aufs Roß und sah sich um: da standen seine Soldaten in Ketten zusammen, und einzelne Schwadronen saßen schon im Sattel. Kurfürstliche Räte galoppierten vor ihnen auf und ab. Jan gab seinem Gaul die Sporen. Spord folgte. Aber da schlug ihm nicht der Fuß entgegen, den er zu hören seit langen Jahren gewohnt war — der Fuß: „Werth! Werth!“ Sondern das Geschrei:
„Wivat der Kurfürst von Bayern!“

Da wußte Jan, daß diejenigen, auf deren Liebe zu ihm er den Kopf auf den Bloß gelegt hätte, daß seine Veteranen, die er Dugentfach zum Siege geführt hatte, einiger Hundert Taler wegen von ihm abgefallen waren. Und daß diese Krieger, mit denen er Gefahr und Not, Schmerz und Lust geteilt hatte, die ihn kennen mußten, wie er sie zu kennen glaubte, daß diese Menschen ihn für einen Verräter hielten. Diese Erkenntnis war wie ein Keulenstoß, der ihn im Sattel schwanken ließ.

Und ohne ein Wort mehr wendete er sein Pferd. Aber da lösten sich regellose Scharen aus dem Getümmel der Soldaten. Man schrie: „Anst! Ihn! Wivat der Kurfürst! Anst den Verräter! Zehntausend Taler!“ — Einzelne schlugen die Musketen an. Reiter setzten sich erst zögern in Trab, dann entschlossen in Galopp. Jan drückte sich im Sattel um, und die Wut verzernte sein Gesicht. Er glück einem alten Wolf, der die beulende Reute der Räter erwartete. Spord wußte, daß hier Reuten nicht mehr fruchtete; er griff Jans Pferd in die Zügel und spornete feins. Die Gänge frohen davon.

„Daß los!“ knirschte Jan und hob den Degen. „Schlag zu!“ rief Spord. „Aber nicht, ehe du drei Vaterunser gesprochen hast! Für dich eins, für mich eins und eins für dein Pferd!“

Jan antwortete nicht. Aber als Spord nach einer Weile die Zügel freigab, ritt er weiter, und allmählich erstarrte hinter ihnen das Geschrei der Soldaten.

In und bei Bilsboken lagen die Regimenter Gelling, Walldott, Papier und das Jung-Rolbische Regiment. Bei den ersten drei Regimenten wurden die Gefandten Maximilians mit Anreden aufgenommen, nur das Jung-Rolbische warf sie zum Lager hinaus. Als Josef Maria, der von den Vorgängen um Jan nichts wußte, den Abfall der drei Regimenter vernahm, eilte er in das Jung-Rolbische Lager. Er beschwor die Offiziere, treu zu Jan zu stehen und es selbst auf einen Kampf ankommen zu lassen. Außerdem mußte Jan mit den abtrünnigen Regimenten bald heran sein. Die Soldaten lachten ihre Kameraden aus, die sie zum Überkommen aufforderten. Darauf umzingelten die drei Regimenter das Lager und schickten sich zum Sturm an. Einzelne Musketenstößen knatterten bereits. Da machte sich bei den Angreifern eine laute Bewegung bemerkbar, sie stellten das

Hers schlang schneller, als er einen Revolver in ihm entdeckte, der geladen ist. Auch zwölf Schuß Munition findet er.

Da öffnet sich die Tür von Isabelles Kajüte. Das Mädchen tritt heraus. Als sie Bourin am Boden liegen sieht, stößt sie einen Schrei aus. Eine wohnsinnige Angst erfüllt sie, als sie die Wette in Cheffers Hand erblickt.

„Man spielt ein schlechtes Spiel mit uns, Mademoiselle!“ spricht Cheffer, und seine Augen glühen. Bourin hat mir eben erklärt, daß er uns den Franzosen wieder ausliefern will. Darum schlug ich ihn nieder. Ich weiß nicht... ob Sie in dem unmwürdigen Spiel mit drin sind, Mademoiselle! Aber ich warne Sie! Lebend bringt mich keiner nach Saint Laurent zurück!“

Dann kocht er den noch immer bewußtlosen Bourin und trägt ihn in Isabelles Kajüte.

Das Mädchen steht hilflos. Die Kerzen der Kajüte, die dringt in ein hysterisches Weinen aus.
„Rufen Sie den Kapitän!“ befiehlt er dann. „Geben Sie ihm Order, daß er Kurs nach Trinidad nimmt! Das ist englischer Befehl, dort sind wir sicher!“

Isabelle magt nicht zu widersprechen, sie läßt den Kapitän rufen.

Kapitän Harin kommt sofort und steht entsetzt den bewußtlosen Bourin. Aber er hat nicht Zeit zu fragen.

Cheffer nimmt sofort das Wort und sagt: „Sie wissen, daß wir von Saint Laurent kommen! Sie sind im Bilde, daß die Nacht zwei Sträflinge an Bord hat?“

„Ich bin orientiert!“

„Monsieur Bourin drohte mir eben, daß er uns den französischen Behörden wieder ausliefern will. Ich verlange, daß Sie sofort Trinidad ansteuern!“
Wütend entgegnet der Kapitän: „Hier habe ich zu befehlen, nicht Sie!“

„Ich warne Sie, Kapitän! Ich bedaure, daß ich so mit Ihnen sprechen muß, aber hier geht es für uns um alles! Ich verlange es! Im anderen Falle möchte ich Sie daran erinnern, daß ich ein Mann bin, der zu allem entschlossen ist! Wenn Sie kein ehrliches Spiel mit mir treiben, dann wird eine andere Sprache gesprochen werden... dann entscheidet die Waffe. Ich habe mit dem Kommandeur in der Hand vor Ihrer kleinen Mannschaft keine Angst!“

„Steuern Sie Trinidad an!“ spricht Isabelle anklagend zu dem Kapitän.

„Dann ist es gut, Mademoiselle!“

Anschließend in Bourin munter geworden, er hat auf Cheffer und kann alles noch nicht begreifen.

Cheffer aber verläßt die Kajüte und hält den Bourin heraus. Gemeinsam betreten sie den Gang. Der Matrose tritt bleich zurück, als Cheffer drohend den Revolver zückt.

Dann führen sie gemeinsam empor an Deck. Der Steuermann ist erschrocken, als plötzlich Cheffer bei ihm erscheint. Er hat von den Vorgängen unter Deck keine Ahnung und ist sehr schenswürdig zu Cheffer.

„Welchen Kurs hat die Isabelle?“ erkundigt sich Cheffer.

„Wir steuern Capenne an.“

„Drehen Sie bei! Steuern Sie Trinidad an!“

Der Steuermann sieht Cheffer befremdet an.
„Den Befehl kann mir nur der Kapitän geben, Monsieur!“

(Fortsetzung folgt.)

Bro

Auch unje
Königskirchen am
Vollstet

Einige regt man
Schützenverein. Der
Stadtteil ein groß
mattig vorzubereit
dem 5. September.
seiner Straße hatin
liche Räume und
Stätten des Festes
3 Uhr steigt zunächst
ten für die Schützen
Unterhaltungsfest
großes Gartenfester
gramm, wozu natür
im Freien kommt.
Auerbach Wanne-G
Unterhaltung demüß
Proklamation des ne
den Aufstuf zum eig
mird.

Das Königs-
bei bereits am Sam
dem 22. August, hat
sichland auf der W
die Schützen Gelerne
liches können unter
weil den Königsfeste
Schützenverein. Aue
Recht zu einem wahren
angehalten

Unter Bezug auf
am Sonntag in Rod
Gebrauchsbundprüfung
tungsbezug konnten
sondere Auszeichnung
Ehrennennung. Best
mann Karl Heiser, 2
schlicht: 1891-1892
Rudolf Willig, 28
jährig; Gauer, von
S. Hilbring, 28
Punkte, Werturteil
mann, 28 Punkte, Wert
f. 28 Punkte, Wert
Heiser konnte zudem
Leistungen in der Zeit
eben wurden alle and
Ehrenpreis ausgezeichnet

Ein Volksfest wird
sch. die Deutsche Ar
Kraft durch Freude“,
des am Samstag, dem
August, in den Säle
Kruppschen Stahlbau
Seine Gefährdungs
behand vor der aufst
der Gesundheitskammer
Bergmanns Hermann
lonie hierföhr.

Aus unse

Goldene Hochzeit. I
Fogelsang, Magdebu
18. August das Fest
liche Zeit können die
Kurgasse 121, am heu
auf zum blamanten!

Da ist der Schiffsj
Der mit wird seit de
Heinrich Legtmeier,
bayer, Kreis Darnel
Schleppkahn Darnel
Viel beschäftigt ge
ten Tage, gegen 18
Lebensmittel einzukaufen
unmöglich. Beschrel
stank, dunkelbraun
braune Augen, vollhänd
tung, farblich Darnel
Wiese Schiffermüde
einer Herme, blasse Ar
mit klauen Streifen, s
kann über den Aufenthalt
machen? Mitteilung er
Gefährdungs-Straße 2
verhüllte.

Ein Anwalt. Ein
Korn. Wie richtig die
ist, Lehren zu sammeln
sein kann, beweist die
Stadtkasse ein Anwalt
Kreiner Körner nach

Ein Erholungs
kalt. Der Betriebsföhr
in Gelsenkirchen, so
an Erholungsheim, das
ersten Gelände bei Her
rend eines Betriebsausfl
der defekten Gefährdungs
tan.

Der Führer a
Kameradschaftabend
wurde der Zimmerpöhr
eine Schlägerei. Eine
Möbe greift. Eine befond
dem Publikum durch die

● 1 ● 2 2m 3 4

11.